

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 113.

Sonntag, den 23. April.

1843.

Die Resultate des im Sommer 1842 auf hiesiger Schwimm-Anstalt erteilten Unterrichts.

Daß die Errichtung einer Schwimm-Anstalt für Leipzig eine Nothwendigkeit war, ist allgemein anerkannt worden. Die Localität in der Nähe der Stadt ist nirgends besonders günstig für die Anlegung eines solchen Etablissements. Was die Natur nicht bot, mußte man mit großer Mühe und bedeutenden Kosten sich künstlich schaffen. Es ist vollkommen gelungen und Leipzig besitzt jetzt eine Schwimm-Anstalt, die ihrem Zwecke durchaus und mehr entspricht, als wenn sie in einem großen und schnellfließenden Strome läge. In Bezug auf Bequemlichkeit und Eleganz der Einrichtung übertrifft unsere Schwimm-Anstalt jede andere, die bis jetzt in Deutschland gebaut wurde. Es ist in dieser Hinsicht eher zu viel, als zu wenig geschehen. So sehr nun auch durch diese luxuriöse Einrichtung die Kosten des Baues vermehrt sind, so hat doch das Publicum nur die Vortheile davon, ohne daß ihm die Nachteile mit aufgebürdet würden. Der Preis für den Unterricht und für die sonstige Benutzung der Anstalt ist niedriger, als er auf einer Privat-Schwimm-Anstalt irgend einer andern bedeutenden Stadt gestellt ist. Im vorigen Jahre war die Anstalt noch nicht fertig, und sie wurde, gleichsam versuchsweise, unter den allerungünstigsten Verhältnissen eröffnet. Der Wasserstand war so niedrig, daß es oftmals kaum möglich war, den Unterricht zu erteilen, da das Ausgraben des Flußbettes erst im August stattfinden konnte. Die Bequemlichkeiten, welche geboten wurden, waren sehr gering, obgleich das Publicum so gütig war, sich anerkennend über die getroffenen provisorischen Einrichtungen zu äußern. Die ganze Sache war noch neu und die Anstalt mußte sich erst Vertrauen gewinnen. Die Zahl der Schüler war daher im vorigen Jahre noch nicht so groß, wie es wohl zu wünschen gewesen wäre, und besonders auffallend war es, daß verhältnismäßig so wenig Knaben an dem Unterrichte Theil nahmen. Die Aeltern haben jetzt aber gesehen, daß sie für die Sicherheit ihrer Kinder nicht besorgt zu sein brauchen und daß man in der Anstalt auch schnell gut Schwimmen lernen kann, geht aus den unten folgenden Angaben hervor. Wir dürfen daher in diesem Jahre wohl mit Recht auf eine größere Theilnahme hoffen. Die Eröffnung der Anstalt und was sonst nöthig ist, wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Im vorigen Sommer hatte die Anstalt 149 Schüler. Außerdem wurden noch eine große Anzahl in einzelnen Lectio-

nen, ohne Abonnement, unterrichtet. Diese 149 Schüler erhielten zusammen 4299 Lectionen. Nämlich:

- 1) 31 Schüler, welche sich erst in den letzten Monaten der Saison abonnirten, oder deren Unterricht durch Krankheit unterbrochen, oder durch sonstige Umstände verhindert wurde 329 Lectionen.

NB. Zehn dieser Schüler hatten ihre Unterrichtskarten gelöst, dieselben aber gar nicht benutzt; vier andere blieben nach der ersten Lectio aus.

- 2) 32 Schüler, die noch an der Leine schwimmen 1089

NB. Die Hälfte dieser Schüler ist so weit herangebildet, daß sie eine beträchtliche Strecke schwimmen kann, aber noch nicht Sicherheit genug besitzt, um ohne specielle Aufsichtigung frei schwimmen zu können.

- 3) 35 Schüler, welche eine Viertelstunde ununterbrochen und ohne sich auszuruhen auf der Brust geschwommen haben 1341

- 4) 51 Schüler, die unter denselben Bedingungen eine halbe Stunde und mehr schwammen 1540

Summa 4299 Lectionen.

Die Anstalt hat also im vorigen Sommer 86 fertige Schwimmer ausgebildet, und aus der Zahl der ihnen erteilten Lectionen geht hervor, daß das Schwimmen in durchschnittlich 33 Lectionen erlernt wurde. Wir glauben, daß man unter Berücksichtigung der im vorigen Jahre obwaltenden ungünstigen Umstände mit diesem Resultate sehr zufrieden sein kann, und haben die feste Ueberzeugung, daß das Verhältniß sich in diesem Jahre noch bei weitem günstiger gestalten wird.

Die Direction der Leipziger Schwimm-Anstalt.
von Corvin-Wierzbicki.

Zuverlässige Berichtigung.

Der Bericht in der L. A. Z. vom 29. Jan. a. c. über einen Fall von Scheintod, der sich bei einer jüdischen Frau aus Tachau in Böhmen ereignet haben soll, kann durch folgende, dem „Orient“ — einem von Dr. Julius Fürst in Leipzig redigirten und jüd. Interessen gewidmeten Blatte — entnommene Mittheilung des Religionslehrers der Tachauer